

**P** ersönlichen Kontakt zu Stärken und Schwächen aufnehmen (z. B. Geduld, Entscheidungsfreude, Blockaden)

**E** insatz des Körpers als direktes künstlerisches Ausdrucksmittel herausfordern, Mut zur authentischen Präsenz entwickeln

**R** ezeptiv-performative Strategien als erweiterte Zugänge zu künstlerischen Werken kennen lernen

**F** einheiten, Abweichungen und Brüche im menschlichen Handeln erforschen und verwandeln

**O** ffenheit in Mehrdeutigkeiten, Überlagerungen, experimentellen Form- und Wirkungsforschungen, unkontrolliertem und unbewusstem Handeln und in Situationen ohne finalen Ausgang zulassen

**R** eflexive Gespräche auf verschiedene Aspekte der Öffnung und Erweiterung des Bildes und der Kunst beziehen

**M** aterialien und Gegenstände sammeln und als vielfältige und spezifische Widerstände im spielerischen und freien Ausprobieren (außer)gewöhnlicher Handlungen erfahren

**A** nregung zur Konzentration, intensiver Selbstwahrnehmung sowie körperlicher und emotionaler Grenzerfahrung provozieren

**N** achhaltig-ökologische Praxis durch den ephemeren Charakter der entstehenden Bilder und durch die Nutzung bereits vorhandener Materialien fördern

**C** rossover der Medien, Materialien und Strategien als Spiegel für und Reaktion auf Collage- und Diversity-Tendenzen gegenwärtiger Realität praktizieren

**E** reignis, Handlung und Prozess als in der Zeit veränderliche bildhafte (sinnstiftende, gestaltete, abbildende) Wirklichkeit begreifen

**A** spekte metaphorischer Phänomene analysieren und in kritisch-kreativer Weise in performative Bilder transformieren

**R** espekt vor unmittelbarer körperlicher Präsenz empfinden und Empathiefähigkeit durch sinnliches Miterleben ausprägen

**T** otalität von Körper, Geist und Gefühl in Einheit und Wechselwirkung direkt erfahren

**E** xemplarisches Probe-Handeln ohne reale Konsequenzen ausprobieren

**D** ualität von individuellem und sozialem Wesen in konkreter Interaktion erleben

**U** msetzung performancepraktischer Impulse in allen Altersgruppen, in differenzierten Vermittlungskontexten als Lernprinzip einführen

**C** haos, Ordnung u. a. Bild-Komponenten auf die Gestaltung der Handlung anwenden

**A** lternativen zu bekannten bildnerischen Ausdrucksweisen finden

**T** un und Machen als prinzipielle Handlungsmodi erleben

**I** maginationen, Assoziationen und Fantasien mit gewohnten Handlungen verbinden

**O** hne besondere Befähigung anfangen können

**N** ähe zu rituellen Handlungen erkennen und Wege für (beispielsweise) Übergangs- und Krisenbewältigung eröffnen